

**LAGEBERICHT**

**der**

**Sparkasse Werra-Meißner**

**zum 31. Dezember 2022**

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Rahmenbedingungen</b>	<b>3</b>
<b>1.1 Regionales Umfeld</b>	<b>3</b>
<b>1.2 Konjunkturelle Rahmenbedingungen</b>	<b>4</b>
<b>1.3 Regionale Wirtschaftsentwicklung</b>	<b>4</b>
<b>2. Geschäftsverlauf</b>	<b>5</b>
<b>2.1 Bedeutsame finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren</b>	<b>5</b>
<b>2.2 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen</b>	<b>5</b>
<b>2.3 Kreditgeschäft</b>	<b>6</b>
<b>2.4 Eigenanlagen, Beteiligungen und liquide Mittel</b>	<b>6</b>
<b>2.5 Einlagengeschäft</b>	<b>7</b>
<b>2.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>7</b>
<b>2.7 Dienstleistungsgeschäft</b>	<b>7</b>
<b>3. Vermögenslage</b>	<b>8</b>
<b>4. Finanzlage</b>	<b>9</b>
<b>5. Ertragslage</b>	<b>9</b>
<b>6. Gesamtbeurteilung Geschäftsverlauf/-lage</b>	<b>12</b>
<b>7. Personal, Mitarbeiterqualifikation und soziale Leistungen</b>	<b>12</b>
<b>8. Nachtragsbericht</b>	<b>13</b>
<b>9. Risikoberichterstattung</b>	<b>13</b>
<b>9.1 Risikomanagement und Risikocontrolling</b>	<b>13</b>
<b>9.2 Adressen- und Bonitätsrisiken</b>	<b>15</b>
<b>9.3 Marktpreisrisiken – Abschreibungsrisiken (inkl. Immobilienrisiken)</b>	<b>17</b>
<b>9.4 Marktpreisrisiken – Zinsspannenrisiken</b>	<b>18</b>
<b>9.5 Liquiditätsrisiken</b>	<b>19</b>
<b>9.6 Operationelle Risiken</b>	<b>19</b>
<b>9.7 Gesamtbeurteilung der Risikolage</b>	<b>20</b>
<b>10. Prognosebericht</b>	<b>22</b>

## **Anlage:**

Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse  
(§ 15 Abs. 2 Satz 2 HSpG i. V. m. § 2 HSpG)

# 1. Rahmenbedingungen

Die Sparkasse Werra-Meißner mit Sitz in Eschwege und Witzenhausen ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts und Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT). Sie unterliegt dem Hessischen Sparkassengesetz (HSpG); Träger ist der Werra-Meißner-Kreis. Als öffentlich-rechtliches Kreditinstitut mit ihrem auf dem Regionalprinzip und der Gemeinwohlorientierung basierenden Geschäftsmodell ist die Sparkasse Werra-Meißner ein wichtiger Treiber für eine nachhaltige Entwicklung in der Region. Die Sparkasse Werra-Meißner verfügt über das stabile, langfristig angelegte und nachhaltige Geschäftsmodell einer Universalbank mit starkem regionalen Fokus; die Kernregion der Geschäftstätigkeit bildet der Werra-Meißner-Kreis. In ausgewählten Geschäftsfeldern (z.B. Unternehmenskunden) ist die Sparkasse im regionalen Wirtschaftsraum, in Einzelfällen überregional, tätig. Ihre Hauptgeschäftsfelder liegen in den Segmenten Unternehmenskunden, Privatkunden und Kommunen. Im Rahmen des Verbundkonzeptes ist sie arbeitsteilig mit den Verbundpartnern Landesbank Hessen-Thüringen, Frankfurter Bankgesellschaft, SV Sparkassenversicherung, Landesbausparkasse Hessen-Thüringen, DekaBank, S-Broker, S-Kreditpartner und Deutsche Leasing tätig.

Die Sparkasse Werra-Meißner ist dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen, welches elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Das Sicherungssystem ist im Hinblick auf das am 3. Juli 2015 in Kraft getretene Einlagensicherungsgesetz geordnet und von der BaFin anerkannt worden. Zur bisherigen Institutssicherungsfunktion wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen die Einlagensicherungsfunktion ergänzt. Kernelement ist das Ansparen eines Zielvolumens von 0,8 % der gedeckten Einlagen über einen Zeitraum von zehn Jahren. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100 TEUR, in Sonderfällen bis zu 500 TEUR, gesichert sind und Entschädigungszahlungen spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Entschädigungsfalles durch die BaFin geleistet werden. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst u.a. ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.

Neben den nationalen Sicherungseinrichtungen entfaltet der regionale Reservefonds der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen instituts- und gläubigerschützende Wirkung. Der Fonds wird von den Mitgliedssparkassen des SGVHT und der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale sukzessive dotiert, bis zu 0,5 % der Bemessungsgrundlage (Gesamtrisikoposition für die bankaufsichtsrechtlich erforderlichen Eigenmittel) erreicht sind. Die Einzahlungsverpflichtung eines Instituts bemisst sich ebenfalls risikoorientiert.

## 1.1 Regionales Umfeld

Das Geschäftsgebiet der Sparkasse ist der Werra-Meißner-Kreis im Nordosten Hessens (Regierungsbezirk Kassel), der das dörflich bis kleinstädtisch strukturierte und landschaftlich reizvolle Gebiet zwischen den Städten Kassel, Göttingen und Eisenach umfasst. Der Werra-Meißner-Kreis ist – vor dem Hintergrund struktureller Schwächen (Verkehrsinfrastruktur, demografischer Wandel) – geprägt durch eine land- und forstwirtschaftliche sowie stark mittelständische Wirtschaftsstruktur (Handwerk, Handel, kleinere gewerbliche Produktion). Industrielle Großunternehmen sowie Hochtechnologiebranchen sind in der Region kaum vertreten. Die größten Arbeitgeber beschäftigen maximal rund 500 Arbeitnehmer:innen. Einen Schwerpunkt stellt die Gesundheitsbranche mit Standorten in Eschwege, Witzenhausen, Hessisch Lichtenau sowie der Kurstadt Bad Sooden-Allendorf dar. Als Stärken der Region gelten die Familienfreundlichkeit sowie gute Perspektiven im Bereich der nachwachsenden Rohstoffe (Bioenergie), der Metallbearbeitung oder des sanften Tourismus. Der regionale Wirtschaftsraum umfasst – neben dem Werra-Meißner-Kreis – auch Stadt und Landkreis Kassel, Stadt und Landkreis Göttingen, die Landkreise Eichsfeld, Unstrut-Hainich und Wartburg in Thüringen sowie die Landkreise Bad Hersfeld-Rotenburg sowie Schwalm-Eder in Hessen. Positive Impulse für den Werra-Meißner-Kreis

sollen Maßnahmen wie z.B. die Fertigstellung der im Bau befindlichen Autobahn 44 sowie der flächendeckende Ausbau mit Breitband-Internetzugängen geben. Erste positive Effekte sind diesbezüglich spürbar. So war in jüngerer Vergangenheit beispielsweise die Nachfrage nach Baugrundstücken im Geschäftsgebiet gestiegen.

## **1.2 Konjunkturelle Rahmenbedingungen**

Das Wirtschaftsjahr 2022 war – neben dem Fortbestehen der Covid-19-Pandemie – hauptsächlich von den Auswirkungen der russischen Invasion in die Ukraine geprägt. Zusätzlich zu den bestehenden Lieferengpässen, ausgelöst durch die Null-Covid-Strategie Chinas, hat der Russland-Ukraine-Krieg, und die daraufhin von den westlichen Staaten ausgerufenen Sanktionen gegen Russland, zu schweren Belastungen der Weltwirtschaft geführt. Hohe Rohstoff- und Energiepreise sowie deren Auswirkungen auf Herstellungs- und Transportkosten von Wirtschaftsgütern sowie ein Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage bewirken Inflationsentwicklungen, die weit von den angestrebten Zielgrößen der Notenbanken entfernt sind. Zur Eindämmung und Rückführung der Inflation haben die Notenbanken die Leitzinsen massiv erhöht und belasten somit die wirtschaftliche Entwicklung zusätzlich. Die Sorge vor einem Abrutschen der Weltwirtschaft in eine tiefe Rezession bestimmte die Lage in 2022. Insgesamt müssen die Staaten und Notenbanken ihre fiskal- und geldpolitischen Maßnahmen gut überlegt und dosiert einsetzen, um langfristige Schäden für die wirtschaftliche Entwicklung ihrer Volkswirtschaft zu vermeiden. Aktuell neigen die Regierungen eher dazu, mit drastischen Eingriffen in die Wirtschaft und wenig Rücksicht auf die Verschuldung oder Verhältnismäßigkeit der Maßnahme zu reagieren. Die Staatsfinanzen werden dadurch langfristig strapaziert.

Auch die Wirtschaft Deutschlands wurde von den Krisen hart betroffen. Die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes ist durch die auch nach dem Einziehen von Strom- und Gaspreisedeckeln hohen Energiekosten gefährdet. Aufgabe ist, das Energieangebot an Strom und Gas massiv auszuweiten, auch um den steigenden Bedarf durch die klimaschutzbedingte Elektrifizierung der Industrie, des Fahrzeugbestandes und der Heizungssysteme abdecken zu können. Zudem kommen dauerhaft steigende Ausgaben für die äußere Sicherheit hinzu. Die Infrastruktur ist in einem schlechten Zustand, die Digitalisierung kaum vorangekommen. Von den Unternehmen wird die wirtschaftliche Geschäftsentwicklung schwächer eingeschätzt.

Für das Gesamtjahr 2022 hat – trotz der widrigen Umstände – das Statistische Bundesamt ein Wirtschaftswachstum von kalenderbereinigt knapp 2 % gemeldet. Das vierte Quartal verlief vermutlich mit einer Stagnation besser als erwartet. Eine technische Rezession sollte allerdings noch nicht ad acta gelegt werden. Die Verbraucherpreise stiegen gegenüber dem Vorjahr um 7,9 %.

## **1.3 Regionale Wirtschaftsentwicklung**

Die konjunkturelle Lage im Bezirk der IHK Kassel-Marburg hat sich im Herbst 2022 deutlich eingetrübt. Der IHK-Klimaindex (Berechnung aus gegenwärtiger und zukünftiger Lage) liegt mit 74,4 Punkten knapp über dem historischen Tiefstand in der Finanzkrise 2009 (67,8 Punkte). Vor einem Jahr lag der IHK-Klimaindex noch bei 118 Punkten. Der Krieg in der Ukraine, massiv steigende Energiekosten, schwindende Kaufkraft und anhaltende Lieferengpässe haben auch der Konjunktur in Nordhessen zugesetzt. Insbesondere das Rückgrat der heimischen Wirtschaft – das produzierende Gewerbe – verliert kräftig. Bauindustrie und die Zulieferindustrie sind hier besonders getroffen. Im Bausektor haben steigende Baupreise und die allgemeine Investitionszurückhaltung die Nachfrage nach Bauleistungen deutlich zurückgehen lassen. Handel und Gastronomie leiden unter den aktuellen Kaufkraftverlusten. Das Insolvenzrisiko dürfte in beiden Branchen in 2023 anziehen. Die aktuelle Wirtschaftslage wird weitestgehend als befriedigend bewertet. Als größtes Risiko

für die wirtschaftliche Entwicklung werden branchenübergreifend die gestiegenen Rohstoff- und Energiepreise genannt, welche nur begrenzt an die Verbraucher weitergegeben werden können.

## 2. Geschäftsverlauf

### 2.1 Bedeutsame finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Die Geschäftsentwicklung der Sparkasse Werra-Meißner verlief unter den weiterhin schwierigen Rahmenbedingungen zufriedenstellend.

Die nachfolgende Aufzählung gibt einen Überblick über die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren der Sparkasse Werra-Meißner:

- Betriebsergebnis vor Bewertung (Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs im Verhältnis zur DBS).
- Aufwandsquote (Cost-Income-Ratio) (Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs).
- Bilanzielle Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit im Verhältnis zur Sicherheitsrücklage am 31. Dezember des Vorjahres).
- Gesamtkapital- und Kernkapitalquote (Eigenmittel in Relation zum Gesamtrisikobetrag und Kernkapital in Relation zum Gesamtrisikobetrag).
- Liquiditätsdeckungsquote (LCR)

### 2.2 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Der Bestand an Forderungen an Kunden stieg auf 1.002,1 Mio. EUR (+ 1,3 %) an. Sowohl der Bestand an Forderungen an Kreditinstitute (inklusive Barreserve) sowie der Bestand der Eigenanlagen in Wertpapieren haben sich auf 310,2 Mio. EUR (- 20,7 %) bzw. 469,8 Mio. EUR (- 11,1 %) reduziert.

Die Kundeneinlagen (einschließlich Eigenemissionen) weisen einen Zuwachs in Höhe von + 1,1 % auf 1.342,9 Mio. EUR aus, während der Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten einen starken Rückgang auf 217,5 Mio. EUR (- 41,6 %) aufweist. Den Schwerpunkt bilden dabei die Offenmarktgeschäfte.

Demzufolge verringerte sich auch die Bilanzsumme zum Vorjahr auf 1.820,4 Mio. EUR (- 6,8 %).

	31.12.2022 Mio. EUR	31.12.2021 Mio. EUR	Veränderung in %	
			Mio. EUR	
Bilanzsumme	1.820,4	1.953,5	-133,1	-6,8
Forderungen an Kunden	1.002,1	989,1	13,0	1,3
Kassenbestand, Zentralbankguthaben und Forderungen an Kreditinstitute (inkl. Barreserve)	310,2	391,3	-81,1	-20,7
Eigenanlagen in Wertpapieren	469,8	528,4	-58,6	-11,1
Kundeneinlagen einschließlich Eigenemissionen und nachrangige Verbindlichkeiten	1.342,9	1.327,8	15,1	1,1
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	217,5	372,5	-155,0	-41,6

Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) hat sich in Summe in 2022 auf 1.891,0 Mio. EUR (- 6,7 %) verringert. Die Avale liegen dabei mit 70,6 Mio. EUR (- 4,7 %) unter dem Niveau des Vorjahres.

Nicht bilanzwirksames Eigengeschäft wird im Rahmen der Risikosteuerung eingesetzt. Weitere Angaben können dem Anhang entnommen werden.

## 2.3 Kreditgeschäft

Die privaten und gewerblichen Kreditzusagen im Kundengeschäft konnten in 2022 das hohe Niveau der Vorjahre nicht erreichen. Sowohl im privaten als auch im gewerblichen Bereich lagen die Zusagen mit - 4,9 % bzw. - 33,5 % unter dem Vorjahr.

Der Bestand an Forderungen an Kunden konnte gegenüber dem Vorjahr ausgeweitet werden. Insbesondere bei den gewerblichen Kunden waren Bestandszuwächse zu verzeichnen. Der geplante Zuwachs konnte in 2022 aber nicht vollumfänglich erreicht werden, da insbesondere die gestiegenen Zinsen zu einer Zurückhaltung bei Investitionen führte.

Die Verteilung der Kredite blieb gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. 43 % des Kundenkreditgeschäftes entfallen auf das Privatkundengeschäft und 57 % resultieren aus dem Geschäft mit gewerblichen Kunden und Kommunen.

	31.12.2022	31.12.2021	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Kundenkreditvolumen (einschließlich Eventualverbindlichkeiten)	1.072,7	1.063,3	9,4	0,9
Volumen der Kreditzusagen (Jahresverlauf)	156,5	212,5	-56,0	-26,4

## 2.4 Eigenanlagen, Beteiligungen und liquide Mittel

Die eigenen Wertpapiere der Sparkasse Werra-Meißner haben sich um 58,6 Mio. EUR auf 469,8 Mio. EUR reduziert. An der grundsätzlich konservativen und diversifizierten Ausrichtung der Eigenanlagen wird weiter festgehalten. Der Schwerpunkt der Anlagen liegt im Bereich der Immobilien und der festverzinslichen Wertpapiere. Die Assetklasse Aktien wird innerhalb eines Spezialfonds zur Diversifikation beigemischt. Aktieneinzelwerte waren wie im Vorjahr nicht im Direktbestand. In strukturierte oder sonstige erhöht risikobehaftete Wertpapiere wurde in 2022 wie in den Vorjahren nicht investiert. Der Rückgang im Jahr 2022 entfällt im Wesentlichen auf die Rückführung der Liquidität im Spezialfonds in die Bankbilanz.

Der Rückgang der Forderungen an Kreditinstitute (inklusive Barreserve) resultiert insbesondere aus der Reduzierung der Guthaben bei der Deutschen Bundesbank. Der Bestand liegt mit 310,2 Mio. EUR um 81,1 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert. Die Anlage der Mittel erfolgt bei Instituten der S-Finanzgruppe sowie bei der Deutschen Bundesbank.

Die Beteiligungen der Sparkasse mit einem Bestand von insgesamt 12,0 Mio. EUR sind gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben.

## 2.5 Einlagengeschäft

Die Kundeneinlagen sind in 2022 weiterhin gestiegen. Der Bestand liegt per 31. Dezember 2022 bei 1.342,9 Mio. EUR und damit um 15,1 Mio. EUR über dem Vorjahr. Geldanlagen in sichere Anlageformen standen auch in 2022 im Fokus. Mittelanlagen mit hoher Liquiditätspräferenz waren weiterhin gefragt. Während bei Termineinlagen und Eigenemissionen sowie bei den Sichteinlagen im Jahr 2022 stärkere Zuwächse zu verzeichnen waren, verzeichnete der Bestand an Spareinlagen einen Rückgang.

	31.12.2022	31.12.2021	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Kundeneinlagen einschließlich Eigenemissionen	1.342,9	1.327,8	15,1	1,1
darunter:				
Sichteinlagen	1.081,8	1.073,5	8,3	0,8
Termineinlagen	16,0	9,2	6,8	73,9
Spareinlagen	136,9	146,8	-9,9	-6,7
Sparkassenbriefe (einschließlich Nachrangverbindlichkeiten)	76,8	69,9	6,9	9,9
Inhaberschuldverschreibungen	31,4	28,4	3,0	10,6

Die Kundeneinlagen einschließlich der Eigenemissionen der Sparkasse betragen knapp drei Viertel der Bilanzsumme. Dies unterstreicht ihre hohe Bedeutung für die Refinanzierung der Sparkasse.

Die Entwicklung der Kundeneinlagen in 2022 liegt innerhalb der Erwartungen zu Jahresbeginn. Der Bestandsrückgang im Bereich der Spareinlagen wurde durch die Umschichtungen in Sicht- und Termineinlagen und durch Bestandszuwächse im Bereich der Eigenemissionen überkompensiert.

## 2.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Refinanzierung der Sparkasse erfolgt im Wesentlichen über die Kundeneinlagen sowie die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich in 2022 um 155,0 Mio. EUR auf 217,5 Mio. EUR reduziert (siehe auch Finanzlage).

## 2.7 Dienstleistungsgeschäft

Das Dienstleistungsgeschäft der Sparkasse hat sich im Jahr 2022 - gemessen am Provisionsergebnis und den sonstigen betrieblichen Erträgen - und unter Beachtung der Rahmenbedingungen zufriedenstellend entwickelt. Wesentliche Ertragspositionen sind der Girobereich und das Verbundgeschäft (Wertpapierdienstleistungsgeschäft, Konsumentenkredite, Bauspar- und Versicherungsgeschäft). Die Erträge im Girobereich liegen moderat unter dem Planwert, aber leicht über Vorjahresniveau.

Aktien, Investmentfonds und Anleihen waren aufgrund der Marktentwicklung bei den Kunden gefragt. Das Anlageverhalten der Kunden hat sich in der Entwicklung des bei der DekaBank bzw. über den S-Broker abgewickelten Wertpapierdienstleistungsgeschäftes gezeigt. Die Wertpapierkäufe übertrafen die Wertpapierverkäufe um 9,0 Mio. EUR. Das für die Kunden der Sparkasse in S-Comfort- und DekaBank-Depots verwaltete Wertpapiervermögen betrug 391,8 Mio. EUR. Der diesbezügliche Planwert in Bezug auf die Provisionserträge wurde in 2022 nicht erreicht.

Unter den Planwerten, aber noch auf einem zufriedenstellenden Niveau, liegt die Ertragskomponente Versicherungsgeschäft, während das Bauspargeschäft leicht über den erwarteten Planwerten liegt.

Seit dem Jahr 2022 wird das Maklergeschäft wieder durch eigene Mitarbeiter:innen der Sparkasse durchgeführt. Die Erträge aus der Vermittlung von Immobilien (Maklergeschäft) liegen daher über dem Vorjahr und unter dem Planwert für 2022.

Seit dem Jahr 2013 werden der S-Privatkredit und der S-Autokredit über den Kooperationspartner S-Kreditpartner GmbH abgewickelt. Die erzielten Provisionserträge liegen unter den Planwerten zu Beginn des Jahres und sind gegenüber dem Vorjahr gesunken.

### **3. Vermögenslage**

Als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren im Bereich der Vermögenslage hat die Sparkasse die Gesamtkapitalquote nach CRR sowie die Kernkapitalquote festgelegt.

Die Vermögenswerte und die Verbindlichkeiten wurden nach den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung bilanziert. Die Wertpapiere wurden nach dem strengen (Liquiditätsreserve) und dem gemilderten (Anlagevermögen) Niederstwertprinzip bewertet.

Bedingt durch die weiterhin volatilen Märkte 2022 unterlagen die Eigenanlagen hohen Schwankungen in Bezug auf das Bewertungsergebnis. Neben den Marktpreisrisiken sind auch Adressenrisiken enthalten. Aus der Bewertung zum Jahresende ergaben sich Abschreibungen und damit ein negatives Bewertungsergebnis in Höhe von 6,1 Mio. EUR. Hier wirkte sich das deutlich über den Erwartungen liegende veränderte Zinsumfeld belastend aus. Mit Blick auf die Risiken im Kundenkreditgeschäft ergab sich zum Jahresende eine den Erwartungen entsprechende moderate Risikosituation. Das Bewertungsergebnis Kredit liegt bei + 0,8 Mio. EUR, wobei im Rahmen des Jahresabschlusses Bewertungsaufwendungen im Kreditgeschäft von insgesamt 2,3 Mio. EUR und Bewertungserträge in Höhe von 3,1 Mio. EUR zu verzeichnen sind.

Nach dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes sollen aus dem Bilanzgewinn des Berichtsjahres in Höhe von 1,4 Mio. EUR rd. 90 % der Sicherheitsrücklage zugeführt werden. Im Übrigen soll dieser an den Träger zur Verwendung für öffentliche, dem gemeinen Nutzen dienende Zwecke ausgeschüttet werden; somit unterstreicht die Sparkasse Werra-Meißner deutlich ihren besonderen Anspruch und die weitreichende Verantwortung als partnerschaftliche, verlässliche, in unserer Heimat verwurzelte Sparkasse. Der Gewinnverwendungsvorschlag berücksichtigt § 16 HSpG. Nach Feststellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2022 wird sich die Sicherheitsrücklage voraussichtlich auf 115,5 Mio. EUR belaufen, was einer Erhöhung um 1,1 % entspricht. Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB wurden 2,0 Mio. EUR zugeführt. Dieser Fonds wird aufsichtsrechtlich dem harten Kernkapital zugerechnet.

Die Bemessung des bankaufsichtsrechtlichen Eigenkapitals erfolgt nach der Kapitaladäquanzverordnung (CRR) in Verbindung mit der Solvabilitätsverordnung (SolvV). Die Unterlegung des Adressenrisikos wird gemäß Art. 111 – 141 CRR nach dem Kreditrisikostandardansatz durchgeführt, diejenige der operationellen Risiken gemäß Art. 315 – 316 CRR nach dem Basisindikatoransatz. Die Gesamtkapitalquote lag Ende 2022 bei 19,83 % (Vorjahr: 19,84 %) bei einem den regulatorischen Kapitalerhaltungspuffer von 2,50 % und den aus dem SREP-Bescheid vom 6. Februar 2020 der BaFin resultierenden Eigenmittelaufschlag von 2,50 % sowie den institutsspezifischen antizyklischen Kapitalpuffer von 0,003 % berücksichtigenden Mindestwert von 13,003 %. Als Basis für die zukünftige Geschäftsplanung errechnet sich außerdem eine ausreichende Kernkapitalquote von 18,17 % (Vorjahr: 17,82 %).

## **4. Finanzlage**

Zur Steuerung der Zahlungsfähigkeit verwendet die Sparkasse Werra-Meißner als bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikator die Liquiditätsdeckungsquote (LCR).

Die Kennzahl "LCR" ist vollumfänglich einzuhalten. Diese Liquiditätsdeckungsquote ist gemäß der "Strategie Liquiditätsrisiken" mit einem intern festgelegten Sicherheitsaufschlag von 20 % als Schwellenwert einzuhalten. Die LCR der Sparkasse liegt per 31. Dezember 2022 bei 145,8 %. Im Jahresverlauf lag die Bandbreite zwischen 137,3 % und 206,1 %. Sie erfüllte damit zu jeder Zeit den internen Mindestwert von 120 % bzw. den aufsichtlichen Mindestwert von 100 % für 2022. Die Liquiditätssituation ist weiterhin gut.

Im Rahmen der Steuerung der Zahlungsfähigkeit bedient sich die Sparkasse einer kurz- bzw. mittelfristig ausgerichteten Disposition der liquiden Mittel und liquidierbaren Vermögenswerte, so dass die Zahlungsfähigkeit bzw. die Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen im Geschäftsjahr 2022 jederzeit gegeben waren.

Das Angebot der Deutschen Bundesbank zu Refinanzierungsgeschäften in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) wurde im Berichtsjahr genutzt.

Die eingeräumten Kredit- und Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der Landesbank Hessen-Thüringen wurden bei Bedarf in Anspruch genommen. Für eine Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank hat die Sparkasse Wertpapiere und Kreditforderungen verpfändet. Insgesamt standen der Sparkasse zum Jahresultimo Refinanzierungslinien von 608,8 Mio. EUR bei anderen Instituten der S-Finanzgruppe und der Deutschen Bundesbank zur Verfügung, wovon zum Jahresultimo lediglich 74,7 Mio. EUR in Anspruch genommen wurden. Die Auslastung liegt zum 31. Dezember 2022 bei 12,3 %.

Besondere Liquiditätsrisiken aus außerbilanziellen Gesellschafterkonstruktionen oder aus Fremdwährungen bestehen nicht.

## **5. Ertragslage**

Zur Beurteilung der Ertragslage werden Kennzahlen aus dem Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation herangezogen. Bei dem Betriebsvergleich handelt es sich um eine betriebswirtschaftliche Darstellung und Analyse von Erfolgskennzahlen auf Basis des Verhältnisses zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) des Geschäftsjahres.

Als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren für die Beurteilung der Ertragslage hat die Sparkasse das Betriebsergebnis vor Bewertung, die Aufwandsquote und die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern festgelegt.

Die Kennzahlen des Geschäftsjahres 2022 im Vergleich zum Vorjahr stellen sich in der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung wie folgt dar:

	2022	2021	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Zinsüberschuss	30,2	29,3	0,9	3,1
Zinsspanne in % der DBS*)	[1,57]	[1,57]		
Provisionsüberschuss	11,5	11,6	-0,1	-0,9
Sonstige betriebliche Erträge	2,7	2,1	0,6	28,6
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	29,5	28,6	0,9	3,1
Personalaufwand	20,1	19,7	0,4	2,0
andere Aufwendungen	9,4	8,9	0,5	5,6
Abschreibungen auf Sachanlagen	1,6	1,6	-0,0	-0,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	0,8	3,3	-2,5	-75,8
Betriebsergebnis vor Bewertung	12,5	9,5	3,0	31,6
Bewertungsergebnis**)	-7,7	-5,5	-2,2	-40,0
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	4,8	4,0	0,8	20,0
Steuern	3,4	2,2	1,2	54,5
Jahresüberschuss	1,4	1,8	-0,4	-22,2
Aufwandsquote***)	[72,0]	[78,0]		
Bilanzielle Eigenkapitalrentabilität in Prozent****)	[4,20]	[3,52]		

\*) Durchschnittsbilanzsumme (DBS) 2022 = 1.928,7 Mio. EUR, 2021 = 1.863,0 Mio. EUR

\*\*\*) GuV 13 bis 16 sowie Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB von 2,0 Mio. EUR (Vorjahr: 5,0 Mio. EUR)

\*\*\*\*) Verhältnis der ordentlichen Aufwendungen zu den ordentlichen Erträgen (in Prozent)

\*\*\*\*\*) Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit im Verhältnis zur Sicherheitsrücklage am 31.12. des Vorjahrs

Da zur Analyse der Ertragslage der Sparkasse der Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation für interne Zwecke eingesetzt wird, erfolgt eine Überleitung zur Betriebsvergleichsdarstellung. Nachstehender Übersicht können die wesentlichen Abweichungen zwischen Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) und Betriebsvergleich entnommen werden:

Gewinn- und Verlustrechnung	Mio. EUR	Überleitung	Mio. EUR	Betriebsvergleich
Zinsüberschuss	30,2	-0,3	29,9	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	11,5	0,0	11,5	Provisionsüberschuss
Personalaufwand	-20,1	+1,0	-19,1	Personalaufwand
Sachaufwand und Abschreibungen auf Sachanlagen	-11,0	0,0	-11,0	Sachaufwand und Abschreibungen auf Sachanlagen
Sonstige Erträge	2,7	-1,8	0,9	Sonstiger ordentlicher Ertrag
Sonstige Aufwendungen	-0,8	+0,5	-0,3	Sonstiger ordentlicher Aufwand
<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>	<b>12,5</b>	<b>-0,6</b>	<b>11,9</b>	<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>
Bewertungsergebnis	-7,7	+1,0	-6,7	Bewertungsergebnis
<b>Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	<b>4,8</b>	<b>+0,4</b>	<b>5,2</b>	<b>Betriebsergebnis nach Bewertung</b>
Außerordentliches Ergebnis	0,0	+0,2	0,2	Saldo neutraler Ertrag / Aufwand
Ergebnis vor Steuern	4,8	+0,6	5,4	Ergebnis vor Steuern
Steuern	-3,4	-0,6	-4,0	Steuern
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>1,4</b>	<b>0,0</b>	<b>1,4</b>	<b>Jahresüberschuss</b>
<b>Aufwandsquote in %</b>	<b>72,0</b>		<b>72,0</b>	<b>Aufwandsquote in %</b>

Die in der Überleitung aufgezeigten wesentlichen Unterschiede zwischen der GuV und der betriebswirtschaftlichen Betrachtungsweise resultieren im Wesentlichen aus der unterschiedlichen Zuordnung von aperiodischen und neutralen Positionen.

Aufgrund der stärker gestiegenen DBS im Vergleich zum Vorjahr verbunden mit einem leichten Anstieg des Zinsüberschusses ergibt sich eine GuV-orientierte Zinsspanne auf Vorjahresniveau von 1,57 %).

Der betriebswirtschaftliche Zinsüberschuss ist mit 29,9 Mio. EUR auf dem Vorjahresniveau und liegt leicht über dem für 2022 erwarteten Zinsüberschuss von 29,8 Mio. EUR. Der Zinsüberschuss im Verhältnis zur DBS beträgt 1,55 %.

Der Provisionsüberschuss von 11,5 Mio. EUR ist gegenüber dem Vorjahr auf nahezu konstantem Niveau geblieben; liegt aber unter den Erwartungen der Sparkasse zu Beginn des Jahres 2022. Die Jahresziele der wesentlichen Ertragspositionen – hier vor allem im Giro- und Versicherungsbereich sowie Konsumentenkreditgeschäft – konnten nicht erreicht werden.

Der betriebswirtschaftliche Verwaltungsaufwand (Personal- und Sachaufwand) lag im Jahr 2022 insgesamt unter den Planungen. Dabei weisen die Personalkosten eine positive Abweichung auf, während der Sachaufwand gegenüber den Planwerten gestiegen ist. Die Steigerung bei den Sachkosten resultieren aus verschiedenen Kostenpositionen. Haupttreiber waren die Steigerungen bei den Unterhalts- und Versicherungsaufwendungen die zu dem Anstieg beigetragen haben. Der Verwaltungsaufwand in Relation zur DBS beträgt 1,56 %.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 11,9 Mio. EUR liegt absolut und relativ über dem Planwert. Hierzu beigetragen hat die positive Planabweichung im Zinsüberschuss und der geringere Personalaufwand. Das Betriebsergebnis vor Bewertung im Verhältnis zur DBS beträgt 0,62 %.

Die Belastungen im Bewertungsergebnis sind gegenüber den Planwerten durch Abschreibungen im Bereich der Eigenanlagen deutlich höher ausgefallen als erwartet und konnten im Gegensatz zur Planung durch höhere Auflösungen von Einzelwertberichtigungen im Kreditgeschäft teilweise kompensiert werden. Nennenswerte Auswirkungen aus der Corona-Pandemie waren nicht zu verzeichnen.

Die bilanzielle Eigenkapitalrentabilität liegt bei 4,20 % (Vorjahr: 3,52 %).

Unter Berücksichtigung der Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB liegt das Betriebsergebnis nach Bewertung bei 5,2 Mio. EUR (0,27 % der DBS).

Das Ergebnis vor Steuern hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Mio. EUR verbessert, liegt aber deutlich unter der Planung.

Die Aufwandsquote stieg auf 72,0 % (Vorjahr: 70,3 %); sie liegt aber unterhalb der Planung von 73,3 %.

## 6. Gesamtbeurteilung Geschäftsverlauf/-lage

Insgesamt beurteilen wir die wirtschaftliche Lage der Sparkasse als zufriedenstellend.

## 7. Personal, Mitarbeiterqualifikation und soziale Leistungen

Die Personalstruktur stellt sich Ende 2022 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

	31.12.2022	31.12.2021
<b>Bankspezifisch Beschäftigte</b>	<b>279</b>	<b>275</b>
Männlich	101	101
Weiblich	178	174
<b>Auszubildende</b>	<b>17</b>	<b>22</b>
Männlich	7	10
Weiblich	10	12
<b>Gesamt</b>	<b>296</b>	<b>297</b>
Mitarbeiterkapazitäten (MAK)*	237	232

\* Beschäftigte mit Bezügen bei Umrechnung der Teilzeitmitarbeiter:innen in Vollzeitstellen (ohne Auszubildende)

Neben den bankspezifisch Beschäftigten waren in 2022 zudem sieben nichtbankspezifisch Beschäftigte bei der Sparkasse Werra-Meißner angestellt.

Insgesamt sind zum Jahresultimo 2022 17 Mitarbeiter:innen ohne Bezüge (Vorjahr: 24) wegen Inanspruchnahme von Elternzeit/Mutterschutz, Sonderurlaub, Zeitrente oder Ende der Lohnfortzahlung freigestellt.

Zum Jahresende 2022 hat sich die Anzahl der Beschäftigten mit Bezügen bei Umrechnung der Teilzeitmitarbeiter:innen in Vollzeitstellen und ohne Auszubildende gegenüber dem Vorjahr um fünf MAK erhöht. In 2022 wurden fünf Auszubildende neu eingestellt (Vorjahr: vier Auszubildende).

Im Rahmen von Altersteilzeitvereinbarungen befinden sich 14 Mitarbeiter:innen per 31. Dezember 2022 in der Freistellungsphase. Die erforderlichen Rückstellungen wurden zum Jahresende gebildet. Im Rahmen der Bemühungen, die Arbeitszeit weiter zu flexibilisieren, konnte der Anteil der Teilzeitbeschäftigten auf hohem Niveau stabilisiert werden.

Darüber hinaus wurde die im Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) bestehende Möglichkeit, Teile des Gehalts erfolgs- und leistungsorientiert zu gestalten (Sparkassensonderzahlung), in 2022 angewendet. Seit 2021 wird nur noch der unternehmererfolgsbezogene Anteil der Sparkassensonderzahlung (SSZ-EOV, 0,5 Monatliches Tarifentgelt) bei Erreichen der Unternehmensziele (grüne Verbundampel SGVHT) im April des Folgejahres ausgezahlt. Der individuell-leistungsbezogene Teil der Sparkassensonderzahlung (SSZ-LOV, 0,64 Monatliches Tarifentgelt) wird pauschal jeweils im Dezember des laufenden Jahres ausgezahlt. Außerdem würdigte die Sparkasse besondere Leistungen, vorbildliches Arbeitsverhalten und überdurchschnittliches Engagement im Jahr 2022 im Rahmen eines finanziellen außertariflichen Anreizsystems.

Die Sparkasse zahlte keine Provisionen der Verbundpartner an die Mitarbeiter:innen. Die Vergütungs- und Anreizsysteme stehen im Einklang mit den Anforderungen der Institutsvergütungsverordnung und den in der Geschäftsstrategie dargestellten Zielen. Die Angemessenheit des außertariflichen Vergütungssystems war auch 2022 gegeben.

Die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter:innen besitzt weiterhin einen sehr hohen Stellenwert. Die Sparkasse wendete hierfür (ohne anteilige Personalkosten) im Geschäftsjahr 2022 insgesamt 232 TEUR (Vorjahr 267 TEUR) auf. An rund 1.598 Tagen (Vorjahr: 1.257) wurden unsere Mitarbeiter:innen im Jahr 2022 in zahlreichen internen und externen Fortbildungsmaßnahmen persönlich, fachlich und vertrieblich weiter qualifiziert.

## 8. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nach Ablauf des Geschäftsjahres 2022 nicht eingetreten.

## 9. Risikoberichterstattung

### 9.1 Risikomanagement und Risikocontrolling

Integrierter Bestandteil der vom Vorstand verabschiedeten MaRisk-konformen Geschäftsstrategie der Sparkasse ist die **Risikostrategie**, die sich aus den Teilstrategien zu den wesentlichen Risikoarten (Adressen-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelle Risiken) zusammensetzt.

In ihrer Gesamtheit bildet die Risikostrategie die Grundlage für die Geschäftstätigkeit der Sparkasse Werra-Meißner zur Steuerung der gesamten Risikopositionen und sie ist neben der „Rahmenanweisung für das Risikomanagement“ und dem Risikotragfähigkeitskonzept der wesentliche Bestandteil der Geschäftsorganisation nach § 25a KWG (Risikomanagementsystem).

Das **Risikomanagementsystem** umfasst dabei die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Erkennung und zum Umgang mit Risiken und ist ein wesentlicher Teilbereich des internen Kontrollsystems. Es besteht aus Grundsätzen, Verfahren und Regelungen zur Erfassung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der Risiken in Bezug auf die für die Sparkasse Werra-Meißner relevanten Risikokategorien. Durch das Risikomanagementsystem werden Art, Umfang und Struktur der übernommenen Chancen und Risiken (Risikoprofil) als wichtige Einflussgrößen für den Geschäftserfolg der Sparkasse gestaltet. Die Angemessenheit der verwendeten Methoden und Parameter des Systems zur Risikomessung wird regelmäßig kontrolliert. Das Risikomanagementsystem ermöglicht dem Vorstand, durch gezielte Steuerungsmaßnahmen ein Risikoprofil sicherzustellen, welches seiner aktuellen Risikobereitschaft entspricht.

Ziel des Risikomanagements ist es, den Bestand der Sparkasse langfristig zu sichern sowie das Risikobewusstsein zu fördern, damit existenzgefährdende oder die Entwicklung beeinträchtigende Ereignisse rechtzeitig erkannt werden und ein kontrollierter Umgang mit Risiken unterstützt wird. Hierzu werden weitere Risikoszenarien in Form von außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen (aE-Stresstests) unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen und ein inverser Stresstest definiert (siehe Gesamtbeurteilung der Risikolage).

Aufgabe des Risikomanagementsystems ist es, Risiken anhand von geeigneten Indikatoren möglichst frühzeitig zu identifizieren, die Verantwortungsträger rechtzeitig mit allen entscheidungsrelevanten Informationen zu versorgen sowie geeignete Maßnahmen zur Steuerung dieser Risiken umzusetzen. Damit erfüllt das Risikomanagementsystem auch die Funktion eines Frühwarnsystems. Eine entsprechende Risikoberichterstattung der vom Handel und Markt jeweils getrennten Bereiche Risikocontrolling bzw. Produktion an den Vorstand erfolgt regelmäßig; Risikoereignisse von wesentlicher Bedeutung werden zudem ad-hoc berichtet.

Der Verwaltungsrat (bzw. dessen Kreditausschuss) der Sparkasse als Aufsichtsorgan überwacht die vom Vorstand festgelegte Risikostrategie anhand des vierteljährlich vom Vorstand vorzulegenden Gesamtrisikoberichts. Weiterhin führt die Interne Revision der Sparkasse in diesem Bereich regelmäßig Prüfungen durch und begleitet die laufenden Projekte zur Weiterentwicklung des Risikomanagements.

Zur Abbildung der Risikobereitschaft nutzt der Vorstand das Risikotragfähigkeitskonzept. Auf Basis der mittelfristigen Geschäftsplanung ermittelt sich ein Risikodeckungspotenzial. Hiervon abgeleitet wird ein RTF-Limit, das neben den Global- auch die Teillimite umfasst. Für das Jahr 2022 wurde Ende 2021 ein RTF-Limit für den Risikofall in Höhe von 37,0 Mio. EUR festgelegt, welches unterjährig nicht verändert wurde. Die Risikotragfähigkeit wird am Ende eines Kalenderjahres für das Folgejahr ermittelt. Für das Geschäftsjahr 2023 hat die Sparkasse ein Globallimit von 40,0 Mio. EUR beschlossen. Grundlage bildet ein Konfidenzniveau von 95 %. Als Deckungspotenzial für den Risikofall stehen der Sparkasse neben dem für das laufende Jahr geplanten Ergebnis zusätzlich auch Teile der versteuerten Reserven zur Verfügung.

Im Geschäftsjahr 2022 erfolgte eine regelmäßige Überprüfung der Risikotragfähigkeit und damit verbunden die Überwachung der Auslastung des RTF-Limits wie auch der Global- und Teillimite. Das RTF-Limit wie auch die Globallimite wurden durchgehend eingehalten. Maßnahmen zur Risikoreduzierung waren nicht erforderlich. Die Risikosituation stellte sich in 2022 jederzeit als tragbar dar. Die Detailangaben je Risikoart werden unter den Punkten 9.2 bis 9.6 beschrieben.

Die aus dem vom Vorstand festgelegten GuV-orientierten RTF-Limit abgeleiteten Global- limite auf Gesamtbankebene im Going-Concern-Ansatz und deren Auslastungen stellen sich am 31. Dezember 2022 für den Risikofall in 2023 (Risiko bei normalen Marktentwicklungen) wie folgt dar:

Risikoart	Limit	Risikobetrag	Auslastung
	TEUR		%
Adressenrisiken			
Kundengeschäft	7.500	6.225	83,0
Eigengeschäfte	2.000	368	18,4
Marktpreisrisiken			
Wertpapiere	26.000	13.114	50,4
Immobilien	500	21	4,2
Zinsspanne	3.000	1.714	57,1
Operationelle Risiken	1.000	1.633	163,3
<b>RTF-Limit</b>	<b>40.000</b>	<b>23.075</b>	<b>57,7</b>

Auch für das Jahr 2023 wird eine tragbare Risikosituation erwartet. Bei dem Operationellen Risiko wird ein Risiko von 1,6 Mio. EUR und eine Limitauslastung von 163,3 % ausgewiesen. Diese Limitüberschreitung resultiert aus neuen Parametern für das Jahr 2023, die sich gegenüber dem Vorjahr durch eine Vielzahl an neuen Schäden im Bereich negative Rechtsprechungen (AGB-Änderungsmechanismus, Rückstellungen für Prämiensparverträge) extrem erhöht hat. Auf eine Neustrukturierung des Limitsystems wurde verzichtet, da das RTF-Limit insgesamt mit 57,7 % nur moderat ausgelastet ist. Zudem werden zum 31. März 2023 die Risikomesssysteme auf eine ökonomische (barwertige) Sichtweise umgestellt. Hierfür wurden neue Grundlagen erarbeitet und entsprechende Limite abgeleitet.

## 9.2 Adressen- und Bonitätsrisiken

Das Adressenrisiko ist die Gefahr eines Vermögensschadens, der aus Veränderungen der Bonität eines Vertragspartners oder eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen durch Geschäftspartner entsteht.

Dabei wird differenziert zwischen dem Kreditrisiko (Ausfall bzw. Bonitätsverschlechterung eines Kreditnehmers), Kontrahentenrisiko (Ausfall eines Vertragspartners bei noch nicht abgewickelten Wertpapier- oder derivativen Geschäften), Emittentenrisiko (Ausfall bzw. Bonitätsverschlechterung eines Emittenten von Finanzinstrumenten) und Beteiligungsrisiko (Ausfall bzw. Bonitätsverschlechterung eines Beteiligungsunternehmens).

Die Adressenausfallrisiken im Kundenkredit- und Eigengeschäft werden mittels der DV-Anwendung CPV (Credit Portfolio View) ermittelt, basierend auf der Standard-parametrisierung in der periodischen Sicht. Hiermit können auf Basis der Bonitäts-einstufungen GuV-relevante Bewertungsaufwendungen für das aktuelle Kreditportfolio mittels Risikosimulationen ermittelt werden.

In der vom Vorstand beschlossenen Risikostrategie sind detaillierte Kriterien und Bedingungen der Kreditrisikopolitik (z. B. Größenlimite, Branchenverteilung, Sicherheiten-/Ratingstruktur und Blankokreditanteile) festgelegt und geschäftspolitische Leitlinien für die Übernahme von Kreditrisiken definiert, welche auch der Steuerung von identifizierten Risikokonzentrationen Rechnung tragen.

Zur Überwachung des Kreditrisikos aus dem Kundengeschäft als eine wesentliche Risikokategorie setzt die Sparkasse Werra-Meißner die zentral von der deutschen Sparkassenorganisation entwickelten und validierten Rating- und Scoring-Verfahren ein, die eine einzelgeschäfts- und portfoliobezogene Bonitätssteuerung ermöglichen. Das Gesamtrisiko des Kreditportfolios lässt sich auf der Grundlage dieser Risikoklassifizierungsverfahren ermitteln sowie im Zeitvergleich bzw. im Vergleich mit anderen Sparkassen darstellen.

Im risikorelevanten Kreditgeschäft nach den MaRisk ist ein zweites Kreditvotum durch den vom Markt unabhängigen Bereich Produktion notwendig. Des Weiteren prüft die Interne Revision der Sparkasse jährlich die Organisation des Kreditgeschäfts sowie stichprobenweise die Bonität von Kreditnehmern.

Zur frühzeitigen Identifizierung von Kreditnehmern, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, werden sowohl im gewerblichen als auch im Privatkundengeschäft Verfahren zur Früherkennung von Kreditrisiken auf Basis quantitativer und qualitativer Indikatoren eingesetzt. Soweit einzelne Kreditengagements hinsichtlich erhöhter Risiken auffällig sind, werden sie gesondert beobachtet (Intensivbetreuung). Stärker risikobehaftete und komplexe gewerbliche Kreditverhältnisse werden durch besondere Spezialisten im Risikokreditmanagement betreut.

Zur Absicherung bestimmter Kreditrisiken beteiligt sich die Sparkasse regelmäßig an den von der S-Finanzgruppe bundesweit initiierten Kreditpooling-Transaktionen. Derzeit sind 25 Adressrisiken mit 34 Einzelabschnitten in den fünf laufenden S-Kreditbaskets enthalten.

Die Bonität der Kreditengagements überwachen wir neben den auf quantitativen und qualitativen Risikomerkmale basierenden Verfahren zur Früherkennung von Risiken im Kreditgeschäft auch im Rahmen der Prozesse zur turnusmäßigen oder anlassbezogenen Analyse der wirtschaftlichen Verhältnisse von Kreditnehmern sowie anhand der periodischen Ermittlung gesamtgeschäftsbezogener Adressenausfallrisiken mittels der IT-Anwendung CPV. Zudem bestehen Regelungen für die Überleitung eines Engagements in die Problemkreditbearbeitung auf der Grundlage der hierfür festgelegten Kriterien und Prozesse. Zur Bildung von Risikovorsorge sind Kriterien und Verfahren definiert, auf deren Grundlage Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen zu bilden bzw. Abschreibungen

vorzunehmen sind. Die Verantwortung für die Entwicklung und Qualität des Bearbeitungsprozesses obliegt dem außerhalb des Marktbereichs angesiedelten Bereich Produktion. Dieser überprüft auch die Kriterien für die Bildung der handelsrechtlichen Einzelrisikovorsorge.

Das Neugeschäft (bewilligtes Volumen) liegt im Berichtsjahr bei 218,8 Mio. EUR. Im Schwerpunkt werden Kredite an Unternehmen (144,7 Mio. EUR / Anteil rd. 66 %) und Privatpersonen (71,0 Mio. EUR / Anteil rd. 32 %) ausgegeben. Das Neugeschäft mit öffentlichen Haushalten hatte lediglich einen Anteil von rd. 1 %. (*bitte Belegung nachreichen*)

Die Bonitätsstruktur im Kreditgeschäft zeigt sich weiterhin stabil. Die durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit im Kundenkreditportfolio, ohne notleidende Kredite, beträgt zum Jahresende 0,57 % (Vorjahr: 0,49 %).

Im Zeitvergleich ergibt sich folgende Entwicklung im gewerblichen Geschäft:

Kreditvolumen in Mio. EUR	Ratingklasse* / Portfolio-Anteile in %**				
	1 – 5	1 – 8	1 – 10	1 – 12	1 - 18
31.12.2022 / 829,6	63,82	86,96	95,22	97,62	99,95
31.12.2021 / 879,1	64,84	86,18	95,99	97,30	99,96

\* gemäß Masterskala des DSGV

\*\* Rest zu 100 %: nicht geratet oder notleidend (in Abwicklung)

Der Bestand an Kommunalkrediten ist mit nicht maßgeblichen Adressenrisiken behaftet. Kommunal verbürgte Kredite werden nicht in Risikoklasse 1 angezeigt. Sie erscheinen in der Risikoklasse des jeweiligen Kreditnehmers.

Bei der Verteilung des gewerblichen Kreditportfolios ist das Grundstücks- und Wohnungswesen mit 21,5 % des Volumens die bedeutendste Branche; hier spiegelt sich die hohe Bedeutung der Finanzierung im kommerziellen Immobiliengeschäft wider. Zusammen mit den weiteren Branchen mit Anteilen ab 8 % (Kredit- und Versicherungswesen, Baugewerbe, Beratung/Planung/Sicherheit) machen diese mehr als die Hälfte des Portfolios aus.

Das Privatkunden-Kreditportfolio zeigt sich im Zeitablauf sehr stabil; mehr als 90 % des Bestands weisen eine erstklassige Bonität (Scoring-Klassen 1 bis 5) auf. Kredite für den Wohnungsbau betragen gut 74 % des Privatkundenportfolios.

Kreditvolumen in Mio. EUR	Scoringklasse* / Portfolio-Anteile in %**				
	1 – 5	1 – 8	1 – 10	1 – 12	1 - 18
31.12.2022 / 610,0	93,12	97,02	98,26	98,79	99,99
31.12.2021 / 611,3	93,28	96,40	98,11	98,63	99,99

\* gemäß Masterskala des DSGV

\*\* Rest zu 100 %: nicht gescored oder notleidend (in Abwicklung)

Das Risikolimit für Adressenrisiken im Kundenkreditgeschäft war im Jahr 2022 in einer Bandbreite von 52,1 % bis 83,0 % ausgelastet. Die Risikosituation stellte sich in 2022 jederzeit als tragbar dar. Der mittels der DV-Anwendung CPV für 2023 ermittelte erwartete Verlust unseres Kundenkreditportfolios beträgt zum Bilanzstichtag 2022 1,5 Mio. EUR; der unerwartete Verlust beträgt 4,9 Mio. EUR.

Die Adressenrisikostategie enthält einen Rahmen zur Messung von Risikokonzentrationen. Dabei wird die Bonitäts- und Größenstruktur ebenso berücksichtigt wie das Kreditsatz- und das kommerzielle Immobiliengeschäft. Potenzielle Risikokonzentrationen wurden einer detaillierten Analyse unterzogen. Kreditmateriell sind hieraus keine Risikokonzentrationen festzustellen.

Adressenrisiken im Bereich der Wertpapieranlagen werden durch eine sorgfältige Auswahl der Vertragspartner möglichst vermieden bzw. minimiert. Vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit der Sparkasse bestehen zur Begrenzung der Risiken bei Handelsgeschäften Adressen- und Volumenlimite je Partner. Die Ratingstruktur zeigt, dass die Sparkasse den überwiegenden Teil der Wertpapieranlagen im Investmentgradebereich anlegt.

Das Risikolimit für Adressenrisiken im Eigengeschäft war im Jahr 2022 in einer Bandbreite von 10,6 % bis 18,4 % ausgelastet. Die Risikosituation stellte sich in 2022 jederzeit als tragbar dar.

In einer separaten Analyse wurden mögliche Risikokonzentrationen für Handels- und Eigengeschäfte untersucht. So wurden die Adressenrisiken von Emittenten des Depot A auf Volumens- und Größenkonzentrationen überprüft. Bei den Emittenten Landesbank Hessen-Thüringen und Bundesrepublik Deutschland bestehen nach den intern festgelegten Grenzen Volumenkonzentrationen. Mit einem Volumen von 39,7 Mio. EUR erreicht die Landesbank Hessen Thüringen 15,9 % des Gesamtvolumens und hat somit das größte Anlagevolumen. Da die Helaba der bevorzugte Handelspartner der Sparkasse Werra-Meißner ist und auf Grund der Ratingeinstufung (Partnerrating Aa3 - Moodys) werden keine erhöhten Risiken gesehen.

### **9.3 Marktpreisrisiken – Abschreibungsrisiken (inkl. Immobilienrisiken)**

Unter dem Marktpreisrisiko wird die Gefahr verstanden, dass sich Marktpreise von Finanztiteln, Immobilien oder sonstigen marktbewerteten bilanziellen und außerbilanziellen Positionen auf Grund von Änderungen der Marktlage zu Ungunsten des Inhabers bzw. Eigentümers entwickeln und zu einem Vermögensschaden führen. Innerhalb der Marktpreisrisiken sind für die Sparkasse vorrangig Abschreibungsrisiken aus Wertpapieranlagen relevant, die sich aus Änderungen von Zinssätzen, Spreads, Wechselkursen, Aktienkursen und Immobilienpreisen ergeben. Ihnen trägt die Sparkasse durch die permanente Beobachtung sowohl von Einzelgeschäften als auch von Märkten und Marktsegmenten Rechnung.

Im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere erfolgt eine Trennung des Marktpreisrisikos von dem vertragspartnerspezifischen Risiko (Emittentenrisiko). Das zinsinduzierte Bewertungsrisiko gibt den Verlust an, der durch Marktpreisschwankungen von zinstragenden Wertpapieren entsteht, der auf einer allgemeinen Veränderung des Zinsniveaus basiert. Daneben werden Spreadrisiken; also die Wertänderung der Finanzinstrumente aufgrund von Schwankungen in den Credit Spreads bei unverändertem Rating bewertet.

Zur Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Aktien wird mittels der SR-Anwendung Caballito (Berechnung individueller Risikoparameter für die periodische RTF) ein individueller Risikoabschlag auf Basis der Kurshistorie laufzeitabhängig berechnet.

Das Immobilienrisiko stellt für die Sparkasse Werra-Meißner in der Risikotragfähigkeit ein bedeutendes Marktpreisrisiko dar. Zur Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Immobilien im Risikofall werden die IPD-Wertänderungszeitreihen (nach Land und Nutzungsart des Objektes) und in den aE-Stresstestbetrachtungen die Standardparameter der SR verwendet.

Weitere den Marktpreisrisiken zuzuordnende Risiken wie das Währungsrisiko und das Optionsrisiko werden von der Sparkasse als nicht wesentlich eingestuft.

Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse bestehen zur Begrenzung der Risiken bei Handelsgeschäften Volumenlimite je Partner. Die Abschreibungsrisiken werden GuV-orientiert ermittelt und gesteuert; sie beinhalten neben den zinsinduzierten Risiken auch die Spreadrisiken. Die Risikopositionen werden täglich zu Marktpreisen bewertet und regelmäßig auf ihre Plausibilität geprüft. Eine Risikoberichterstattung an den Vorstand erfolgt mindestens wöchentlich.

Die Sparkasse hat derzeit keinen Bestand im Handelsbuch. Ein Bestandsaufbau ist nicht geplant.

Die Marktpreisrisiken sind durch das Risikodeckungspotenzial in ausreichendem Maße abgedeckt und halten sich im Rahmen der vorgegebenen Grenzen. Das Risikolimit für das Marktpreisrisiko im Bereich Wertpapiere war im Jahr 2022 zu den Quartalsstichtagen in einer Bandbreite von 41,7 % bis 61,8 % ausgelastet. Im Bereich der Immobilienrisiken war eine Auslastung des Limits in der Bandbreite zwischen 1,2 % bis 4,2 % zu verzeichnen. Die Auslastung resultierte aus den Immobilien-Direktanlagen, da die simulierten Marktwertverluste (Risiken) aus dem HI-WM-Immobilienfonds aufgrund der aktuell bestehenden schwebenden Gewinne vollständig kompensiert wurden. Die Risikosituation stellte sich in 2022 jederzeit als tragbar dar.

In einer separaten Analyse wurden mögliche Risikokonzentrationen für Handels- und Eigengeschäfte untersucht. So wurden die Marktpreisrisiken der Eigengeschäfte (Depot A und Schuldscheindarlehen Kreditinstitute) in Bezug auf Konzentrationen in Assetklassen und Laufzeiten überprüft. Die Assetklasse Immobilien hat die interne Schwelle zu einer Konzentration (Anteil SOLL 30,0 % / Anteil IST 30,2 %) zum 31. Dezember 2022 erreicht. Im Rahmen der regelmäßigen Berichterstattung wird dies weiter beobachtet. Weitere Maßnahmen zur Begrenzung wurden nicht eingeleitet.

#### **9.4 Marktpreisrisiken – Zinsspannenrisiken**

Die Zinsspannenrisiken umfassen die Gefahr einer durch Zinsänderungen induzierten Verringerung der Zinsspanne aufgrund der heterogenen Reagibilität variabel verzinslicher bilanzieller und außerbilanzieller Positionen sowie unterschiedlicher Fristigkeiten festverzinslicher Positionen (Fristentransformation).

Grundlage für die Ermittlung der Zinsspannenrisiken ist die periodische Ermittlung der Cashflows in den einzelnen Laufzeitbändern. Zur Bestimmung der Laufzeiten bei variablen Positionen wird das Konzept der gleitenden Durchschnitte herangezogen. Um die Zinsänderungsrisiken zu begrenzen, sind die langfristigen Ausleihungen der Sparkasse in Teilen fristenkongruent refinanziert worden. Zur Steuerung des Zinsbuchs wurden außerdem derivative Finanzinstrumente (Zinsswaps) abgeschlossen.

Die Zinsänderungsrisiken der Sparkasse werden GuV-orientiert gesteuert; eine wertorientierte Limitierung erfolgt derzeit noch nicht. Die aktuellen Zinsänderungsrisiken werden durch Einsatz einer geeigneten DV-Anwendung (Portal msgGillardon) laufend überwacht. Dabei werden verschiedene Zinsszenarien und Geschäftsstrukturen in die Simulationen einbezogen. Die barwertige Betrachtung wird im Rahmen des aufsichtlichen 200-Basispunkte-Zinsschocks berücksichtigt.

Das Risikolimit für Zinsspannenrisiken war im Jahr 2022 in einer Bandbreite von 0,0 % bis 83,8 % ausgelastet. Die Risikosituation stellte sich in 2022 jederzeit als tragbar dar.

Die Untersuchung auf Risikokonzentrationen im Zinsbuch erfolgt durch die Überprüfung von Volumenkonzentrationen in einzelnen Laufzeitbändern. Als Datengrundlage dient der Zinsbuch-Cash-Flow der Sparkasse. Über alle Laufzeitbänder beträgt der gesamte Cash-Flow zum 31. Dezember 2022 rd. 514 Mio. EUR. In dem Laufzeitband "1 Jahr" (2023) wird ein Cash-Flow von 159 Mio. EUR (Anteil SOLL 30,0 % / Anteil IST 30,9 %) ausgewiesen. Somit liegt aktuell eine Indikation auf eine Risikokonzentration vor, die aus dem kurzfristigen Passivüberhang in 2023 resultiert. Die kurzfristige Refinanzierung wurde seitens der Sparkasse bewusst gewählt, Maßnahmen bzgl. einer Risikokonzentration sind nicht erforderlich. Eine Überwachung der Cash-Flows erfolgt in der Regel vierteljährlich, bei Bedarf auch monatlich. Um Risiken im Zinsbuch früh zu erkennen (Risikofrüherkennung) erfolgt eine Überwachung der Ergebnisse im Zeitverlauf. Weiterhin erfolgt eine regelmäßige

Abstimmung der ermittelten Ergebnisse mit den Daten aus der standardisierten Hochrechnung (Prognose) und der Geschäftsplanung (Abweichungsanalyse) sowie eine regelmäßige Überprüfung der Marktparameter (z.B. Zinsentwicklung).

Bei einem fiktiven Ad-hoc-Zinsschock von +/- 200 Basispunkten über Nacht ergibt sich bei einer wertorientierten Betrachtungsweise am Bilanzstichtag ein Barwertrisiko von -8,5 Mio. EUR bzw. eine Chance von +10,7 Mio. EUR. Bezogen auf die regulatorischen Eigenmittel der Sparkasse leitet sich hieraus eine prozentuale Veränderung von -3,47 % bzw. +4,36 % ab. Der Wert liegt damit deutlich unter 20 % und zeigt auf, dass zum Bilanzstichtag ein unauffälliges Zinsänderungsrisiko besteht.

Bei der Berechnung des aufsichtsrechtlichen Frühwarnindikators SOT (Supervisory Outlier Test) werden die Veränderungen zum Zinsbuchbarwert aus sechs Zinsszenarien in Relation zum Kernkapital gestellt. Hierbei ist eine Schwelle von 15,0 % festgelegt. Zum 31. Dezember 2022 wird diese in allen Szenarien eingehalten.

## **9.5 Liquiditätsrisiken**

Als Liquiditätsrisiken hat die Sparkasse das Zahlungsunfähigkeits- und das Refinanzierungsrisiko definiert; sie stellt aufgrund ihres Geschäftsmodells und ihrer Refinanzierungsstruktur das Zahlungsunfähigkeitsrisiko in den Vordergrund ihrer Betrachtungen. Das Liquiditätsrisiko beinhaltet die Gefahr, dass die Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht mehr nachkommen kann. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse kann im Hinblick auf die derzeitige hohe Ausstattung mit liquiden Mitteln, die erwarteten Liquiditätszuflüsse sowie die Kredit- und Refinanzierungsmöglichkeiten auch weiterhin als gewährleistet angesehen werden.

Das Liquiditätsrisiko hat im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise an Bedeutung gewonnen, welche sich an höheren Anforderungen in den aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen widerspiegelt. Ungeachtet dessen ist das Refinanzierungsrisiko nach Einschätzung der Sparkasse aufgrund der erheblichen Refinanzierung über Kundeneinlagen und der Einbindung in die S-Finanzgruppe tragbar.

Zur Einhaltung der Kennzahl "LCR" wird auf Abschnitt 4. Finanzlage verwiesen.

Zudem wird in der Risikosteuerung turnusmäßig eine „Überlebensperiode“ (= Survival Period) berechnet. Diese gibt den Zeitraum bis zur Zahlungsunfähigkeit im Rahmen von Stress-Szenarien an. Ausreichende Liquidität ist nach interner Festlegung bei Erreichen einer Survival Period von mindestens vier Monaten vorhanden. Am 31. Dezember 2022 liegt die Survival Period bei drei Monaten und damit einen Monat unter dem „grünen Bereich“ des internen Ampelsystems. Die Entwicklung wird weiter beobachtet; Steuerungsmaßnahmen erfolgen im Rahmen der Refinanzierungsplanung.

## **9.6 Operationelle Risiken**

Operationelle Risiken bestehen in der Gefahr von unmittelbaren oder mittelbaren Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe elementare Ereignisse eintreten. Diese Abgrenzung umfasst auch rechtliche Risiken.

Die Vermeidung und Begrenzung operationeller Risiken erfolgt z. B. durch Festlegung von funktionsfähigen Vertretungsregelungen, durch Mitarbeiterschulungen und Weiterbildung, durch Regelung von Prozessen und Verantwortlichkeiten, durch Festlegung von Notfallkonzepten usw. Die Einhaltung des Verbots unerlaubter Insidergeschäfte wird durch den zuständigen Compliance-Beauftragten überwacht.

Mittels Einsatz der „Schadensfalldatenbank“ (ex post) und mit dem Konzept „OpRisk-Szenarien“ (ex ante) werden regelmäßig Risikobestandsaufnahmen und -bewertungen durchgeführt, Überwachungs- und ggf. Steuerungsmaßnahmen sowie entsprechende Berichterstattungen abgeleitet. Zur Quantifizierung operationeller Risiken in der periodischen Risikotragfähigkeit dient das zentrale OpRisk-Schätzverfahren, in dessen Rahmen die institutseigene Schadenshistorie um zentral bereitgestellte und qualitätsgesicherte Parameter adjustiert wird, um die wesentlich breitere Datenbasis auf Ebene der Sparkassen-Finanzgruppe zu berücksichtigen. Der Vorstand wird über Art und Umfang eingetretener Schadensfälle und die eingeleiteten Maßnahmen regelmäßig im Rahmen des jährlichen Risikoberichtes bzw. ad hoc bei Auftreten bedeutender Schadensfälle unterrichtet.

Im Spektrum der operationellen Risiken ist für einige Teilbereiche ein Risikotransfer mittels Versicherungen möglich und unter Kosten/Nutzen-Erwägungen auch sinnvoll.

Die Operationellen Risiken werden in den letzten Jahren verstärkt durch negative Rechtsprechungen zu Klauseln in Verträgen oder vereinnahmten Gebühren beeinflusst. Auch die Sparkasse Werra-Meißner ist durch mehrere Urteile in der Vergangenheit davon betroffen. Aktuell ist das Thema "unwirksame Zinsanpassungsklauseln für Prämiensparverträge" von wesentlicher Bedeutung, wofür Ende 2021 eine Rückstellung gebildet wurde. In 2022 wurde die Rückstellung durch Verbrauch und Auflösung deutlich reduziert. Eine weitere Zunahme von kriminellen Handlungen bei Kunden ist im Jahr 2022 zu beobachten. Zuletzt ist die Anzahl im Bereich Datendiebstahl in Verbindung mit der Erstellung von digitalen Karten stark gestiegen. Bei der Sparkasse hat dies allerdings nur in einem geringen Teil zu Schäden geführt. Insgesamt ist die Risikoentwicklung im Jahr 2022 positiv. Es entstanden Bruttoschäden in Höhe von 46 TEUR. Damit wurde das Jahr 2022 mit dem niedrigsten Bruttoschaden seit Beginn der Schadensfallerfassung im Jahr 2011 beendet.

Das Risikolimit für operationelle Risiken war im Jahr 2022 in einer Bandbreite von 33,2 % bis 163,3 % ausgelastet. Zu der Limitüberschreitung verweisen wir auf die Erläuterungen in Abschnitt 9.1.

## **9.7 Gesamtbeurteilung der Risikolage**

Vierteljährlich wird ein Gesamtrisikobericht erstellt, der dem Vorstand, dem Kreditausschuss und dem Verwaltungsrat vorgelegt und erläutert wird. Der Risikobericht umfasst eine zusammenfassende Darstellung und Würdigung aller Einzelrisiken einschließlich einer Bewertung der Gesamtrisikosituation der Sparkasse.

Das Gesamtbankrisiko ist stark abhängig von den Rahmenbedingungen im Finanz- und Wirtschaftssystem. Die Marktpreisrisiken und die Adressenrisiken im Kundengeschäft bilden die Risikoschwerpunkte.

Dem Risikotragfähigkeitskonzept liegt im Risikofall ein einheitliches Konfidenzniveau zu Grunde. Der Risikofall wird als Abweichung vom Erwartungswert definiert. Der Stresstest für den Risikofall beschreibt die unter „normalen Bedingungen“ gegebene Unsicherheit im Eintritt des Erwartungswertes, die zu einer Ergebnisbelastung der Sparkasse führt. Der Anspruch an eine Risikotragfähigkeit ist dann erfüllt, wenn die Summe aller zu erfassenden Risiken im Risikofall das zur Verfügung gestellte Risikodeckungspotenzial (Risikotragfähigkeitslimit) nicht überschreitet.

Stresstests, die auf außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen basieren, werden in der S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen aE-Stresstests genannt. Die auf außergewöhnlichen Ereignissen basierenden Szenarien führen in der Regel zu einer signifikanten negativen Veränderung der Ergebnissituation der Sparkasse. Die Risikotragfähigkeit kann bei risikoartenspezifischen Szenarien isoliert je Risikokategorie überprüft werden, bei risikoartenübergreifenden Szenarien werden diese kumuliert betrachtet.

Zusätzlich wird einmal jährlich ein inverser Stresstest in die Betrachtung einbezogen. Der inverse Stresstest ist Teil des Stresstestprogramms der Sparkasse Werra-Meißner und stellt eine Ergänzung zu den quartalsweisen Stresstests dar. Ziel des inversen Stresstests ist die risikoartenübergreifende Untersuchung, welche Ereignisse oder Szenarien die Sparkasse Werra-Meißner in ihrer Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Aus Sicht der Sparkasse führen lediglich nicht plausible Ereignisse das Institut an den Rand der Überlebensfähigkeit.

Insgesamt werden hinsichtlich der aE-Stresstests die nachfolgenden Szenarien simuliert:

1. Schwerer konjunktureller Abschwung
2. Markt- und Liquiditätskrise
3. Immobilienkrise aufgrund Zinsanstieg

Jede wesentliche Risikoart wurde hinsichtlich dieser vorgenannten Szenarien überprüft. Anhand von historischen Ereignissen und hypothetischen Annahmen wurden Risikosummen ermittelt. Mit Blick auf das Geschäftsjahr 2022 ergaben sich aus den Ergebnissen der aE-Stresstests keine unmittelbaren Handlungserfordernisse. Aufgrund der hohen Bedeutung sind die Entwicklungen am Immobilienmarkt regelmäßig zu betrachten.

Der Gesamtrisikobericht enthält die GuV-orientierte Risikotragfähigkeitsrechnung. Die auf Basis dieser internen Risikotragfähigkeitskonzeption festgelegten Risikodeckungspotenziale als Grundlage des Limitsystems waren 2022 jederzeit ausreichend, um die eingegangenen Risiken vollständig abzudecken. Unter Berücksichtigung der aus der Geschäftsstrategie und der mittelfristigen Geschäftsplanung abgeleiteten zukünftigen Aktivitäten geht der Vorstand davon aus, dass dies auch in 2023 und in der Zukunft der Fall sein wird, wobei allgemeine Prognoseunsicherheiten zu beachten sind. Ab dem Jahr 2023 wird das bisher angewandte periodenorientierte Risikotragfähigkeitskonzept durch ein Risikotragfähigkeitskonzept mit einer normativen und ökonomischen Perspektive abgelöst. Grundlagen des neuen Risikotragfähigkeitskonzepts bilden die im Rahmen eines zentralen Projektes der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Methoden und DV-Systeme. In der normativen Sicht werden alle regulatorischen und aufsichtlichen Anforderungen (insb. zu den Kapitalquoten) betrachtet. Abgebildet werden diese Anforderungen in der Kapitalplanung der Sparkasse mit einem Planungshorizont von mindestens drei Jahren. Die ökonomische Sicht löst sich von den Vorgaben der handelsrechtlichen Rechnungslegung und den regulatorischen Vorgaben und dient der langfristigen Sicherung der Substanz der Sparkasse. Die steuerungsrelevante Risikotragfähigkeitsbetrachtung der Sparkasse basiert zukünftig auf Limiten für die wesentlichen Risiken, die aus einem barwertig ermittelten Risikodeckungspotential abgeleitet werden. Die Risikoermittlung erfolgt ebenso barwertig über einen einjährigen Risikobetrachtungshorizont und auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9%. Die Risikoberichterstattung unter Anwendung des neuen Konzepts erfolgt erstmals zum 31. März 2023.

Das anhaltende Kriegsgeschehen in der Ukraine hat gravierende wirtschaftliche Auswirkungen auf die Weltwirtschaft und ist mit einer außergewöhnlich hohen Unsicherheit behaftet. Die Prognosefähigkeit und Risikoeinschätzung werden dadurch wesentlich beeinträchtigt. Nach aktueller Einschätzung ist die Krisensituation gemessen an den Bewertungsergebnissen im Kredit- und Wertpapiergeschäft durch die bestehenden und für das Jahr 2023 vorgesehenen Limitierungen tragbar.

## 10. Prognosebericht

Der Prognosebericht basiert auf Schätzungen von Experten sowie wesentlichen volks- und betriebswirtschaftlichen Annahmen bzw. Modellberechnungen. Die tatsächlichen Ergebnisse können erheblich von den Erwartungen an die voraussichtliche Entwicklung abweichen.

Zum Jahreswechsel 2022/2023 haben sich einige Belastungsfaktoren entspannt. Auch die milde Witterung in diesem Winter hat dazu geführt, dass die befürchtete Gasmangellage nicht eingetreten ist. Die Rohstoffpreise haben sich ein gutes Stück von ihren Höchstständen zurückgebildet. Auch der private Konsum und erst recht der Arbeitsmarkt entwickeln sich robuster als gedacht. Bis zum Jahreswechsel war keine Schrumpfung der gesamtwirtschaftlichen Produktion zu beobachten. Es spricht deshalb einiges dafür, dass die befürchtete Rezession milder verläuft als noch im Sommer und Herbst 2022 gedacht. Vielleicht bleibt sie sogar komplett aus. Die Risiken bleiben jedoch groß.

Die Chefvolkswirte veranschlagen im Mittel für 2023 eine Schrumpfung des realen deutschen BIP um 0,8 Prozent. Gleichwohl unterstellt auch diese vorsichtige Prognose bereits eine im Jahresverlauf einsetzende Erholung. Eine etwaige, milde Rezession in der ersten Jahreshälfte dürfte in der zweiten Jahreshälfte überwunden werden. Für das Folgejahr 2024 gehen die Chefvolkswirte sowohl im Euroraum als auch in Deutschland von einem Wachstum mindestens in Höhe des Potenzialwachstums aus. Das gilt natürlich nur unter der Annahme, dass neue geopolitische Risiken wie eine weitere Eskalation des Ukraine-Krieges oder vielschichtige (politische, wirtschaftliche, pandemische oder gar militärische) Turbulenzen aus China ausbleiben.

Unabhängig von der wirtschaftlichen Entwicklung kann davon ausgegangen werden, dass die Zahl der Erwerbstätigen annähernd konstant bleibt und sich die Arbeitslosenquote kaum erhöht. Mittelfristig bleibt der Arbeitskräftemangel der entscheidende strukturelle Engpassfaktor, der die Wachstumsmöglichkeiten der deutschen Volkswirtschaft angebotsseitig begrenzt. Neben dieser Robustheit des Arbeitsmarktes bilden auch die Ersparnisse der deutschen Konsumenten einen weiteren Puffer gegen tiefe Abschwünge. Die Übersparnisse der Corona-Pandemie aufgrund der zeitweise geschlossenen Konsummöglichkeiten dürften zwar in ihrer realen Kaufkraft durch den Inflationschock des Jahres 2022 bereits weitgehend aufgebraucht sein. Dennoch bieten die Ersparnisse vielen Verbrauchern noch immer eine Reserve, um die höheren Preise eine Zeit lang zu stemmen. Die Sparquote der privaten Haushalte sollte daher in 2023 erneut sinken.

Der Hauptbelastungs- und Risikofaktor für die wirtschaftliche Entwicklung bleibt 2023 die hohe Inflation. Die Erzeugerpreise, Importpreise und Großhandelspreise steigen aktuell nicht mehr mit den enormen Raten des letzten Sommers und die Basiseffekte aus den höheren Vorjahresvergleichswerten werden in den kommenden Monaten die laufenden Jahresraten weiter dämpfen. Allerdings sind noch nicht alle Preissteigerungen aus dem Vorjahr vollständig überwältigt und beim Konsumenten angekommen. Die aktuellen Prognosen gehen auch in 2023 von Inflationsraten von mehr als sieben Prozent aus. Auch in 2024 dürften die Raten deutlich über der Zielmarke der Europäischen Zentralbank liegen. Der Realzins wäre dann ein weiteres Jahr deutlich negativ. Wenn sich dieser Inflationsausblick so bewahrheitet, wird die EZB ihren geldpolitischen Straffungskurs weiter fortsetzen müssen.

Den aktuellen Herausforderungen im Bankgewerbe wird weiterhin offensiv begegnet. Einhergehend mit den Anforderungen bedarf es umfangreicher struktureller Veränderungen verbunden mit Programmen zur Kostensenkung. Die zukunftsorientierte strategische Aufstellung der Sparkasse Werra-Meißner sieht eine effiziente, digital orientierte Sparkasse vor. Dies umfasst eine gebündelte flächendeckende stationäre ganzheitliche und nachhaltige Beratung, am Bedarf des Kunden ausgerichtete Produktangebote, ergänzt um ein umfassendes mediales und wirtschaftlich sinnvolles SB-Angebot, die Qualifikation und Kompetenz der Mitarbeiter:innen sowie automatisierte Prozessabläufe.

Die Sparkasse sieht weiterhin ihre Schwerpunkte im klassischen Kundengeschäft. Dabei wollen wir zum einen unsere Marktführerschaft, gemessen an der Anzahl der Girokonten, in der Region ausbauen, als auch die Qualitätsführerschaft erhalten. Durch den Einsatz der Instrumente der ganzheitlichen Beratung soll die Anzahl der strukturierten Kundengespräche deutlich gesteigert werden.

Die nachfolgenden Prognosewerte bezüglich der Erfolgsfaktoren basieren auf dem Schema des Betriebsvergleiches (siehe auch Abschnitt 5. Ertragslage).

Für unsere Sparkasse erwarten wir vor dem Hintergrund eher rückläufiger Konjunkturprognosen keine Wachstumsimpulse im Kreditgeschäft mit den Firmen-, Privat- und Kommunalkunden. Der Kreditnachfrage der Unternehmen und Selbständigen wird je nach Konjunkturentwicklung mit einer angemessenen Risikosensibilität begegnet. In der Geldvermögensbildung wird für 2023 ebenfalls eine konstante Entwicklung gesehen. Im Eigengeschäft ist geplant das Rentensegment im Volumen auszuweiten aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus. Die vorgenannten Prognosen zur Entwicklung im Kredit-, Einlagen- und Eigengeschäft werden nach unserer Planung insgesamt zu einer DBS im Jahr 2023 in Höhe von 1,9 Mrd. EUR führen.

Durch den extremen Zinsanstieg in 2022 von mehr als 200 Basispunkten haben sich die Grundlagen / Annahmen deutlich gewandelt. Da die Passivseite durch täglich fällige Geldanlagen der Kunden geprägt ist, steigt der Zinsaufwand schneller als der Zinsertrag auf der Aktivseite (bedingt durch lange Zinsbindung im Kundenkreditgeschäft). In der Geschäftsstrukturplanung wurde dies berücksichtigt in dem Umschichtungen von Tagesgeldern in höherverzinsliche Passivprodukte (Sparkassenbriefe, Zuwachssparen) unterstellt worden sind. Bei einer moderaten Weitergabe des gestiegenen Zinsniveaus an die Passivkunden kann dennoch in 2023 ein Anstieg im Zinsüberschuss verzeichnet werden auf 31,2 Mio. EUR (1,64 % DBS). Im Trend steigt der Zinsüberschuss – nach einem Rückgang im Jahr 2024 – kontinuierlich ab dem Jahr 2025 an. Die Risiken liegen in einem Rezessionsszenario und einer inversen Zinsstruktur. Chancen hingegen würde eine relativ steile Zinskurve eröffnen.

Bezüglich des ordentlichen Ertrages wird ebenfalls eine positive Entwicklung erwartet (trotz der wirtschaftlichen Unsicherheiten). Durch die konsequente Durchdringung des Kundenportfolios verbunden mit optimierten Geschäftsprozessen kann die Anzahl der Kundenberatungen weiter gesteigert werden. Gerade in einem schwierigen Umfeld steigt der Bedarf an ganzheitlichen Beratungen. Das Provisionsergebnis (inklusive sonstiger ordentlicher Erträge) wird sich auf Basis der mittelfristigen Geschäftsplanungen auf rund 13,1 Mio. EUR (0,69 % der DBS) verbessern. Wesentliche Ertragstreiber sind neben dem Girobereich das Wertpapierdienstleistungs- und Versicherungsgeschäft sowie die Vermittlung an den S-Kreditpartner. Risiken resultieren aus der ungünstigen Entwicklung der Märkte, die zu einer Zurückhaltung der Kunden führen kann. Chancen ergeben sich durch die weitere Steigerung der Produktnutzungsquoten und die damit verbundene höhere Marktdurchdringung.

Die Verwaltungsaufwendungen (inkl. sonstigen betrieblichen Aufwand) werden in 2023 bei rd. 33,3 Mio. EUR liegen und damit über dem Vorjahr. Gegenüber der letzten Planung wurde ein stärkerer tariflicher Anstieg im Personalaufwand eingeplant. In der Planung wurde bisher unterstellt, dass ein Personalaufwand von rund 20 Mio. EUR bis zum Ende des Planungshorizontes nicht überschritten wird. In Anbetracht der angezeigten Tarifforderungen wurde die Planung auf rund 21 Mio. EUR angehoben. In 2023 ergibt sich gemäß Planung ein Personalaufwand in Höhe von 20,4 Mio. EUR. Darin enthalten ist ein geschäftspolitisches Ziel zur Einsparung in Höhe von 0,3 Mio. EUR. Mit den eingeleiteten Maßnahmen ist die Chance verbunden, die zukünftigen tariflichen Steigerungen durch einen strategisch abschmelzenden Personalbestand und Prozessoptimierungen zu kompensieren. Risiken können aus weiter steigenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen entstehen, die zusätzliche Investitionen in den qualitativen und quantitativen Personalbestand nach sich ziehen. Zudem sind zukünftige Tarifabschlüsse aufgrund der gestiegenen Inflation mit hohen Prognoseunsicherheiten verbunden.

Der für 2023 erwartete Sachaufwand (inkl. sonstigen betrieblichen Aufwand) von 13,0 Mio. EUR liegt unter Berücksichtigung eines geschäftspolitischen Ziels in Höhe von 0,3 Mio. EUR, das im Jahr 2023 einzusparen ist, über dem Niveau des Vorjahres. Die eingeleiteten und umgesetzten Maßnahmen führen im Zeitverlauf zu weiteren Einsparungen im Sachaufwand. Im Rahmen der Umsetzung der beschlossenen Strukturmaßnahmen sind in 2023 verschiedene Aufwendungen erhöhend einzuplanen. Zudem belasten die Sanierung der Fassade in der Hauptstelle Eschwege den Sachaufwand in 2023 mit 0,9 Mio. EUR (ursprünglich war eine vollständige Umsetzung in 2022 vorgesehen) sowie der inflationsbedingte allgemeine Preisanstieg. Nach einem Anstieg der Sachkosten in 2023 wird eine deutliche Reduzierung ab 2024 erwartet. Das ursprüngliche mittelfristige Ziel in Höhe von 9,0 Mio. EUR wurde auf 9,5 Mio. EUR angehoben aufgrund der Effekte aus der gestiegenen Inflation. Um dieses Ziel mittelfristig zu erreichen sind weitere Maßnahmen erforderlich. Im Rahmen des Projektes zum Sachkostenmanagement wurde ein direkter Vergleich mit einer Best-Practice-Sparkasse initiiert. Die hieraus gewonnenen Erkenntnisse sollen im weiteren Projektverlauf in Maßnahmen münden und begründen das noch zu realisierende geschäftspolitische Ziel. Chancen werden dahingehend gesehen, dass die in den vergangenen Jahren durchgeführten Maßnahmen zur Effizienzsteigerung ihre Wirkung zeigen und zu entsprechenden Einsparungen bei den Sachaufwendungen führen. Risiken liegen in möglichen unerwarteten Planabweichungen, die im Rahmen regelmäßiger Kontrollrechnungen eng überwacht werden.

Zusammengefasst erwarten wir für 2023 ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 11,0 Mio. EUR (0,58 % DBS), welches nur leicht unter dem Niveau des Jahres 2022 liegt. Unter Einrechnung aller geplanten Maßnahmen liegen die Ergebnisse in den Jahren 2024 bis 2027 zwischen 12,5 Mio. EUR und 17,8 Mio. EUR (0,67 % bis 0,97 % DBS). Das gestiegene Zinsniveau in Verbindung mit den umgesetzten und geplanten Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz führen zu einer Verbesserung der Ertragslage.

Aus den vorgenannten Eckwerten ergibt sich für 2023 eine höhere Aufwandsquote, die bei knapp 75 % liegen sollte. Ab 2025 wird eine Aufwandsquote von unter 70 % erwartet.

Einhergehend mit den aus der prognostizierten geschäftlichen Entwicklung dotierbaren Eigenkapitalbestandteilen geht die Sparkasse von einer Gesamtkapitalquote in 2023 von 17,9 % aus, die sich in den nächsten Jahren bis 2025 leicht rückläufig entwickelt. Die Kernkapitalquote liegt in 2023 bei 16,7 % und steigt in den nächsten Jahren an. Die BaFin hat am 31. Januar 2022 und am 30. März 2022 eine Allgemeinverfügung zur Festlegung eines inländischen antizyklischen Kapitalpuffers in Höhe von 0,75 % und einen Kapitalpuffer für systemische Risiken aus Wohnimmobilienfinanzierungen in Deutschland in Höhe von 2,00 % festgesetzt, die jeweils seit dem 1. Februar 2023 für die betroffenen Risikopositionen zu berücksichtigen sind. Auch diese an Kreditinstitute gerichteten erhöhten Kapitalanforderungen wird die Sparkasse nach unseren Berechnungen erfüllen können.

Die Liquiditätsdeckungsquote ist gemäß der „Strategie Liquiditätsrisiken“ mit einem internen Sicherheitsaufschlag von 20 % als Schwellenwert einzuhalten. Für 2023 erwartet die Sparkasse hinsichtlich der LCR eine Bandbreite von im Einzelfall 120 % bis 150 %.

Die Bewertungsergebnisse für das Wertpapier- und Kreditgeschäft werden für 2023 mit den Risikomess-Systemen simuliert. Die Ergebnisse für 2023 sind auf Grundlage der Planungsparameter gering. Im Wertpapiergeschäft basieren die Simulationen auf der Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips für die Papiere im Anlagevermögen bezogen auf den Bestand zum Jahresultimo 2022. Innerhalb der Eigenanlagen können ein deutlicher Zinsanstieg, Spread-Ausweitungen oder deutlich sinkende Aktienkurse zu Abschreibungen führen. Das Immobilienportfolio wirkt dabei stabilisierend. Neben stabilen Erträgen werden bei den Immobilienanlagen keine Abschreibungsrisiken erwartet.

Das Bewertungsergebnis aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird in 2023 moderat bemessen. Durch die Kreditrisikopolitik und die zuvor beschriebenen Maßnahmen im Risikomanagement sollte es gelingen, erkannte Risiken zu begrenzen und neue Risiken

größeren Umfangs zu vermeiden. Aufgrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen verbunden mit einem zeitversetzten Eintreten des Risikos wurde das Bewertungsergebnis Kredit in den Planjahren 2024 und 2025 deutlich erhöht. Die wirtschaftlichen Folgen und die damit zusammenhängenden Risiken des Kriegsgeschehens in der Ukraine können noch nicht ausreichend überblickt werden, so dass keine abschließende Bewertung erfolgen kann.

Insgesamt sieht die Sparkasse ihre Position in den kommenden Jahren trotz der deutlich erhöhten Unsicherheit der volkswirtschaftlichen Entwicklung als weiterhin stabil an. Risiken werden insbesondere in einem Fortdauern des Ukraine-Kriegs gesehen.

Eschwege / Witzenhausen, im Mai 2023

Sparkasse Werra-Meißner  
Der Vorstand



## Anlage:

Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse (§ 15 Abs. 2 Satz 2 HSpG i. V. m. § 2 HSpG)

### I. Mitarbeitende, Geschäftsstellennetz, Förderung gemeinnütziger und kommunaler Belange

#### 1. Mitarbeitende

In Köpfen	2022	2021
Beschäftigte insgesamt	334	335
Auszubildende	17	22

#### 2. Geschäftsstellennetz

	2022	2021
Geschäftsstellen inkl. Hauptstellen	12	12
SB-Filialen	6	7
Geldautomaten (Ausz. und Einz. / Ausz.)	29	32
Terminals (inkl. GAA) mit Überweisungsfunktion	29	31

#### 3. Spenden und Förderung aus PS-Zweckertrag (ohne Stiftung)

In TEUR	2022	2021
Insgesamt	216	226
davon Verwendung für:		
• Soziales/Bildung	149	174
• Kultur	50	43
• Umwelt	11	2
• Sport	6	7
• Sonstiges	0	0

#### 4. Gemeinnützige Stiftung der Sparkasse Werra-Meißner

In TEUR	2022	2021
Stiftungskapital	3.020	3.000
Stiftungsausschüttungen	56	35
darunter Verwendung für:		
• Soziales/Bildung	45	34
• Kultur	9	1
• Umwelt	2	0
• Sonstiges	0	0

## 5. Steuerleistung im Geschäftsjahr

In TEUR	2022	2021
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	3.273	2.051

## II. Förderung der Vermögensbildung

### 1. Bilanzwirksame Anlagen

#### a) Kontenzahl

Stück	2022	2021
Sparkonten	14.517	15.961
Termingeldkonten	26	100
Konten für täglich fällige Gelder	92.288	92.927
darunter:		
• Geschäftsgirokonten	6.612	6.562
• Privatgirokonten	46.259	45.946
<b>Summe</b>	<b>106.831</b>	<b>108.988</b>
nachrichtlich: Girokonten für Jedermann	2.525	2.293

#### b) Vermögensbildung

TEUR	2022	2021
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	1.279.599	1.266.500
darunter:		
• Spareinlagen	136.919	146.840
• Andere Verbindlichkeiten	1.142.681	1.119.660
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.393	28.412
Nachrangige Verbindlichkeiten	31.889	32.900

### 2. Bilanzneutrale Anlagen

#### a) Anzahl Kundendepots

Stück	2022	2021
Anzahl Kundendepots	10.049	10.036

#### b) Kundenwertpapiergeschäft – Bestände

TEUR	2022	2021
Depotbestand	394.320	421.851

### III. Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs

#### 1. Forderungen an Kunden

TEUR	2022	2021
Forderungen an Kunden	1.002.133	989.119

#### 2. Darlehenszusagen und -auszahlungen im Geschäftsjahr

TEUR	2022	2021
Darlehenszusagen	156.490	212.535
Darlehensauszahlungen	155.699	168.640

### IV. Beratung von Existenzgründern

TEUR	2022	2021
Finanziertes Volumen	364	98
davon durch:		
• Sparkassenmittel	225	55
• Öffentliche Fördermittel	109	43
• Eigenmittel Gründer	30	-
• Sonstige	-	-
geplante Anzahl Arbeitsplätze	23	22

### V. Vermittelte Förderkredite (aus zentralen Kreditprogrammen)

TEUR	2022	2021
Förderkredite	8.430	14.120

## **Bericht des Verwaltungsrates**

Der Verwaltungsrat nahm im Jahr 2022 die ihm aufgrund der sparkassenrechtlichen Bestimmungen obliegenden Aufgaben wahr. Er wurde durch den Vorstand in sechs Sitzungen über die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Sparkasse sowie über alle besonderen Vorgänge unterrichtet.

Der Verwaltungsrat überzeugte sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung. Der Vorstand hat dem Verwaltungsrat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022 vorgelegt. Die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen hat die Buchführung, den Jahresabschluss sowie den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

In seiner Sitzung am 14. Juli 2023 hat der Verwaltungsrat von dem Prüfungsergebnis Kenntnis genommen, den Jahresabschluss festgestellt, den Lagebericht gebilligt dem Vorstand Entlastung erteilt.

Von dem Bilanzgewinn in Höhe von 1.373.267,71 EUR wird nach Feststellung des Jahresabschlusses eine Ausschüttung an den Gewährträger, Landkreis Werra-Meißner, in Höhe von brutto 118.800,12 EUR bzw. netto 100.000,00 EUR vorgenommen. Der verbleibende Bilanzgewinn in Höhe von 1.254.467,59 EUR wird der Sicherheitsrücklage zugeführt.

Eschwege/Witzenhausen, den 14. Juli 2023

Die Vorsitzende des Verwaltungsrates

Rathgeber  
- Landrätin -